

## Die Pfarre St. Castor

### Der Alsdorfer Pfarrpatron St. Castor

aus: Alsdorf - Geschichte einer Stadt  
von Albert Kraemer †  
neu bearbeitet von Friedrich Schmitz †  
unter Mitwirkung von Rudolf Bast - 1971  
für das Internet aufbereitet von Peter Dzinga - 2001 / 2010



Gotische Holzfigur des hl. Castor

Schutzpatron der Alsdorfer Pfarre ist St. Castor, ein Heiliger des 4. Jahrhunderts. Er stammt allem Anscheine nach aus Aquitanien in Südfrankreich, wodurch sich auch sein römischer Name erklärt; castor ist das lateinische Wort für Biber. In der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts kam Castor nach Trier und wurde Schüler des hl. Maximin, der Trierer Bischof und selbst Aquitanier war. Dieser weihte ihn zum Priester. Sogleich danach zog Castor in die Einsamkeit des Moseltales, und zwar in die Gegend von Karden. Hier nun beginnt die Wirksamkeit, die seine Heiligkeit begründete. Er wollte als Eremit leben und richtete sich in einer Höhle unterhalb Kardens eine Klause ein. Die Bewohner der Moselufer waren noch Heiden und gerade sein Aufenthaltsort war ein Mittelpunkt des römischen Götterkultes. Castors christliches Leben aber blieb nicht ohne Eindruck auf die Umwohner, und bald verbreitete sich sein Ruhm im ganzen Moseltale.

So wurde aus dem unbekanntem Einsiedler im Laufe der Jahre ein erfolgreicher Missionar, der weite Strecken des Mosellandes christianisierte. Als von Aquitanien einige Landsleute nach Trier kamen, schickte Bischof Maximin sie zu Castor, so daß in seiner Einsiedelei nun eine Gruppe von Missionaren unter seiner Leitung ein klosterähnliches Leben führte. Die neuen Gefährten Castors waren Potentinus, Felicius und Simplicius, ein Vater mit seinen beiden Söhnen. Potentinus starb noch zu Castors Lebzeiten; seine Gebeine und die seiner Söhne ruhen seit 920 im Kloster Steinfeld. Castor selbst wirkte noch viele Jahre in Karden und starb gegen Ende des 4. Jahrhunderts.

Mehrere hundert Jahre war sein Grab verschollen, bis um 780 seine Gebeine aufgefunden und durch Erzbischof Weomad (753 bis 791) in die Paulinuskirche zu Karden gebracht wurden. Erzbischof Hetti von Trier (814 bis 847) überführte im Jahre 836 den größten Teil der Reliquien nach Koblenz. Dort hatte er ein Kloster bauen lassen, das er am 11. November 836 einweihte. Am nächsten Tage wurde der Schrein mit den Gebeinen Castors in die neue Stiftskirche gebracht, die seitdem seinen Namen trägt. Zu dieser großen Feier der Translatio traf auch Kaiser Ludwig der Fromme am 18. November von Aachen her ein.

Er blieb einige Tage und zog wieder nach Aachen zurück. Daß der Castorkult bei dieser Gelegenheit nach Alsdorf gekommen sei, ist nach den Gepflogenheiten der damaligen Zeit nicht anzunehmen.

Den Bemühungen des Alsdorfer Pfarrers Johannes Brand gelang es, aus dem Castordom in Koblenz eine Reliquie des hl. Castor zu erhalten, und zwar einen Wirbelknochen. Sie wurde am 3. März 1889 in feierlicher Prozession vom alten Pfarrhause in die Castorkirche übertragen